

Technisch-politischer Aberwitz

■ **Betrifft:** Diskussion um Windkraft.

Mit der Bestätigung durch das Regierungspräsidium Detmold hat der 125. Flächennutzungsplan der Stadt Paderborn (125. FNP) nun auch die letzte formale Hürde genommen (Amtsblatt der Stadt Paderborn, Eintrag 57/2017). Bekanntlich hat die Dahler Wind-Initiative (DaWI) dieses städtische Planungsverfahren über Jahre hinweg kritisch begleitet in der Absicht, den Interessen der betroffenen Anwohner im kommunalpolitischen Entscheidungsprozess Geltung zu verschaffen.

Die ernüchternde Bilanz: Jede der ausführlich begründeten Eingaben war für die Katz; keine einzige argumentative Rückmeldung aus den Reihen der Ratsmitglieder; in der Kommunalverwaltung und Kommunalpolitik ist das Engagement der Bürgerinitiative wirkungslos verpufft. Das Stadtplanungsamt verfolgt seine windigen Ausbaupläne auch dann noch weiter, als die hochsubventionierte Privilegierung der Windkraftanlagen als politische Fehlleistung selbst bei Experten nicht mehr in Zweifel steht.

Der Chefberater Michael Ahn vom externen Planungsbüro Wolters Partner verteidigt hartnäckig seine Planungsfehler. (In Dahl werden die im 125. FNP angesetzten 1.000-Meter-Vorsorgeabstände zur Wohnbebauung nicht eingehalten, sondern deutlich unterschritten!) Dennoch werden – Begründungen hin oder her – sämtliche Einwände aus der Bevölkerung gegen das fragwürdige Planungsvorhaben abgewiesen.

Wiederholt lässt sich der juristische Berater Andre Unland von der Kanzlei Baumeister Rechtsanwälte in den Sitzungen des Bauausschusses wortreich über die erhoffte Rechtssicherheit der Flächennutzungsplanung aus, kein Wort aber verliert er über die unbegründete Ungleichheit der Vorsorgeabstände zu Lasten der Dahler Bevölkerung. Da die Wähler-Mehrheiten in

der Paderborner Kernstadt wohnen, ist das Interesse der Ratsmitglieder an der städtebaulichen Entwicklung der östlichen Vororte nur schwach ausgeprägt; also stimmen sie – Planungsfehler und Ungeheimheiten hin oder her – allen Vorlagen zu.

Und dem Bürgermeister Michael Dreier ist die Auseinandersetzung mit den Argumenten der DaWI bloß lästig; Also parliert er in blumigen öffentlichen Reden lieber über einen Anwohnerschutz, der ihm für die Zukunft vorschwebt, anstatt sich für aktuell gebotene Problemlösungen einzusetzen. Die kritische Bürgerbeteiligung an den städtischen Planungen zum höchst umstrittenen Windkraftausbau in Paderborn ist damit zur Farce geraten.

Der Paderborner Kommunalpolitik – unbedarft in Sachen Windenergie-Politik und alle Schutzbedürfnisse der Anwohner missachtend – ist eine stadtplanerische Glanzleistung gelungen: eine grandiose Verbauung des gesamten Paderborner Ostens mit Windkraftanlagen der Megadimension. Zu besichtigen ist jetzt ein riesiges Windindustriegebiet, das von Lichtenau bis nach Borchon reicht. Mittendrin der „Hotspot Dahl“, der von weit über hundert Windtürmen zugestellt ist.

Zu besichtigen ist eine industrielle Verwüstung gewachsener Natur- und Kulturlandschaften, die in Deutschland ihresgleichen sucht. Dennoch soll der technische und politische Aberwitz in den umliegenden Gemeinden fortgesetzt werden, propagandistisch gepuscht durch die Lautsprecher der Windindustrie. Anstatt der Bevölkerung (und den Kommunalpolitikern!) vorweg und endlich einmal eine seriöse Kosten-Nutzen-Bilanzierung vorzulegen – auch auf die „Gefahr“ hin, dass der Widerstand gegen eine fehlgeleitete Windindustrialisierung und gegen den Umbau ganzer Gemeinden in Windindustriegebiete weiter wächst.

Jürgen Baur
33100 Paderborn